

Regierungsratsbeschluss

vom 15. Dezember 2009

Nr. 2009/2436

**Soziale Dienste: Integration ausländische Wohnbevölkerung;
Tätigkeitsbericht 2009 / Projektplan und Integrationskredit 2010**

1. Ausgangslage

Mit RRB Nr. 2009/472 vom 17. März 2009 hat der Regierungsrat für die Integrationsprojekte 2009 insgesamt Fr. 750'000.-- an kantonalen Mitteln bewilligt. Hinzu kommen Bundesbeiträge von Fr. 243'000.-- für Schwerpunkt 1 „Sprache und Bildung“ sowie Fr. 80'000.- für das vom Bund neu bewilligte Kompetenzzentrum Integration Kt. Solothurn (Schwerpunkt 2A), total somit Fr. 1'073'000.--.

Berücksichtigt man alle Beiträge von Einwohnergemeinden, Privaten und Kursteilnehmenden, so steht den Projektbeiträgen des Kantons von Franken 800'000.-- ein gesamtes Projektvolumen von rund 2,5 Millionen Franken gegenüber. In diesem Projektvolumen nicht einberechnet sind die Infrastruktur- und Personalkosten der Fachstelle Integration ASO.

1.1 Zusammenarbeit mit dem Bund

Wie mit RRB Nr. 2009/472 vom 17. März 2009 festgehalten, wurde das Programmkonzept des Kantons Solothurn vom Bundesamt für Migration BFM genehmigt. Der Kanton Solothurn erhält für den Schwerpunkt 1 „Sprache und Bildung“ einen Programmbeitrag von Fr. 243'000.-- für das Jahr 2009.

Ebenfalls genehmigt wurde vom BFM die Eingabe im Schwerpunkt 2A „Kompetenzzentrum Integration“ des Kantons Solothurn. Der Beitrag des Bundes fiel mit Fr. 80'000.-- um Fr. 10'000.-- höher aus als budgetiert. Leistungsbereiche, die der Kanton zu erfüllen hat sind: Beratung, Information der Öffentlichkeit, Begleitung von Projektträgerschaften, Koordination (Bund, Kanton, Gemeinden, Dritte sowie Regelstrukturen), Erfahrungsaustausch.

2. Rückblick: Schwerpunkte der Integrationsarbeit 2009

2.1 Leitbild und Konzept / Projektplan 2009 – 2012

Mit RRB Nr. 2009/893 vom 19. Mai 2009 nahm der Regierungsrat Kenntnis vom neuen Leitbild und Konzept Integration. Der Projektplan 2009 – 2012 wurde von der Regierung mit RRB Nr. 2009/472 vom 17. März 2009 genehmigt.

2.2 Bildung und Beruf

2.2.1 Deutsch-Integrationskurse

Langfristiges Ziel der Integrationsarbeit des Kantons Solothurn ist es, die Anzahl Mütter / Frauen, welche Deutsch-Integrationskurse besuchen, markant zu erhöhen: Mütter haben eine Schlüsselfunktion, die es vermehrt und nachhaltig zu nutzen gilt. Nachhaltigkeit wird verstärkt erreicht, in dem die Kinder miteinbezogen werden. Das Ziel wurde in mehreren Regierungsratsbeschlüssen festgehalten und ist auch Bestandteil von Leitbild und Konzept Integration Kanton Solothurn.

Seit 2005 wird das genannte Ziel erfolgreich umgesetzt.

Die Teilnehmendenstatistik 2009 (neu = Kalenderjahr) zeigt folgendes: Die Anzahl Kursteilnehmende im Projektjahr 2009 beträgt 1189 (Vorjahr 833), davon 1157 Frauen (792). Hinzu kommen 403 Kinder (345), welche an Muki – Deutschkursen oder in betreuten Angeboten teilnahmen. Die Anzahl der Kurse beträgt 118 (76), die Anzahl Standortgemeinden 16 (18). Eine Steigerung der Anzahl Standortgemeinden soll mit einem neuen Finanzierungsmodell erwirkt werden.

Zum Vergleich: Im Schuljahr 2005/2006 betrug die Anzahl Teilnehmende 283, die Anzahl Kurse 28, die Anzahl Gemeinden 7.

Die Steigerung der Anzahl Teilnehmenden hält also unvermindert an und nimmt eher noch zu: Die Fachstelle Integration führt dies auf zusätzliche Faktoren zurück: Die Anzahl abgeschlossener Integrationsvereinbarungen wird systematisch gesteigert. Zudem sind im Herbst 2008 und im Juni 2009 insgesamt 10 Willkommveranstaltungen für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger durchgeführt worden mit total über 400 Teilnehmenden. Die Erteilung oder Verlängerung von Aufenthalts- oder Kurzaufenthaltsbewilligungen kann unter anderem vom Besuch von Sprach- oder Integrationskursen abhängig gemacht werden. Personen mit abgeschlossenen Integrationsvereinbarungen wie auch Teilnehmende von Willkommveranstaltungen haben sich in steigender Zahl für Sprachkurse angemeldet. Die Fachstelle geht zudem davon aus, dass sich die neue Art der Verbindlichkeit der Integrationsarbeit des Kantons Solothurn unter der Diaspora der verschiedenen Sprachgruppen herumspricht.

Die Mischung zwischen den verschiedenen Kursen bewährt sich: Lernen in der Einwohnergemeinde (Anfänger- Fortgeschrittene- Intensivkurse), Muki-Deutsch sowie Frauen für Frauen Breitenbach.

2.2.2 Deutsch und Beruf

Integrationskurse der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschulen Solothurn und Olten:

Dieser Kurs richtet sich an fremdsprachige Jugendliche, welche die obligatorische Schulpflicht abgeschlossen haben. Ziele sind unter anderem das Vermitteln der deutschen Sprache, das Erarbeiten von individuellen beruflichen Zukunftsperspektiven und die Förderung von handwerklichen Fähigkeiten. Der Unterricht wird erweitert mit Schnupperwochen, Betriebsbesichtigungen, Exkursionen, Lagerwochen. Die laufende Zusammenarbeit zwischen den Berufsfachschulen und der Fachstelle Integration ASO bewirkt ein verbessertes Marketing und eine verbesserte Vernetzung und damit eine höhere Anzahl Teilnehmende.

Integrationskurs Deutsch / Beruf / Bildung

Diese Kurse von ECAP richten sich an neuzugezogene, junge Migrantinnen und Migranten, die noch nicht lange im Kanton Solothurn leben, keine oder geringe Deutschkenntnisse haben, noch nicht erwerbstätig sind, aber den Einstieg ins Berufsleben oder in eine Ausbildung planen. Die Integrations-

kurse fördern eine frühzeitige Integration. Sie dauern 4 Monate (256 Lektionen), darunter Deutsch intensiv, berufliche Orientierung, Leben im Kanton Solothurn und Einführung in den PC. Die Nachfrage ist weiter gestiegen. Es wurden 4 Kurse (2008 = 3, 2007 = 2) durchgeführt.

Deutsch mit Schwung, „Solothurner-Spitäler AG“:

Das vorgängige Projekt (2008) „Putzen Sie Deutsch“ wurde mit dem neuen Titel „Deutsch mit Schwung“ weitergeführt und ausgebaut. Deutsch mit Schwung richtet sich an fremdsprachige Mitarbeitende aus dem Haus- und Reinigungsdienst, dem Küchen- und Gastrobereich sowie der Wäscherei. Ziel von „Deutsch mit Schwung“ ist es, eine verbesserte Kommunikation in den multikulturellen Teams und im Umgang mit Patientinnen und Patienten zu erreichen und damit eine bessere Integration sowohl am Arbeitsplatz wie auch in die Gesamtgesellschaft zu fördern. Nebst der kontextbezogenen Verbesserung der deutschen Sprache geht es inhaltlich um Themen der „Gesundheitsförderung und Prävention“. Dieser Schwerpunkt hat sich aufgrund der Evaluation des letztjährigen Projekts ergeben, in dem Chancenungleichheiten und Diskriminierungsmechanismen bei fremdsprachigen niederqualifizierten Mitarbeitenden festgestellt wurden.

Es wurden 7 Kurse (2) mit insgesamt 55 Teilnehmenden (24) an den Spitälern Olten, Solothurn (inkl. Mitarbeitende aus Grenchen) und Dornach durchgeführt. Die Wirkungen sind mehrdimensional. So äussern sich die Vorgesetzten durchwegs sehr positiv und stellen einen positiven Einfluss auf die Zusammenarbeit fest. Auch sei eindeutig, dass die Kursteilnehmenden mehr lesen, dass in der Freizeit Lernbücher und Zeitungen gelesen werden, was vorher nicht vorgekommen sei. Die Vorgesetzten sind daran interessiert, dass die Kurse weitergeführt werden.

„Deutsch mit Schwung“ eignet sich auch für Industriebetriebe. Die Fachstelle Integration sondiert bezüglich Umsetzung in Industrie- und Verwaltungsbetrieben.

2.2.3 Interdepartementale Zusammenarbeit

Interkulturelle Vermittlung im Berufswahlprozess

ASO Integration war mitbeteiligt an der Konzeptüberarbeitung dieses Projekts. Das zunächst abgelehnte Gesuch des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen ABMH wurde vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT in der Folge bewilligt. Bei der Umsetzung des Projekts wird ASO Integration nebst der finanziellen Beteiligung über den Integrationskredit auch fachlich weiterhin mitbeteiligt sein.

Integrationskurse – Einbürgerungskurse

In Zusammenarbeit mit ASO Integration, dem Amt für Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen ABMH entwickelt das Amt für Gemeinden AGEM ein neues Konzept für die kantonalen Einbürgerungskurse.

2.3 Beziehungen – Begegnungen

2.3.1 Integrationsvereinbarungen

Die Fachhochschule Nordwestschweiz wird die Ergebnisse der Evaluation des Pilotprojektes der Kantone BL, BS, SO und ZH im Frühjahr 2010 vorlegen.

Der Kanton Solothurn hat bereits im Zusammenhang mit dem vom Regierungsrat verabschiedeten Leitbild und Konzept das Pilotprojekt in eine institutionalisierte Aufgabe der Integrationsarbeit umgewandelt. Von Mai 2008 bis Ende 2009 werden entsprechend 240 Vereinbarungen abgeschlossen sein, davon 180 im 2009. Dies wurde durch die Schaffung einer 80% Arbeitsstelle per 1. Juli 2009 möglich. Neu werden pro Monat 30 bis 40 Gespräche geführt, die zur Unterzeichnung von Integrationsvereinbarungen mit Personen aus Drittstaaten (ohne EU/EFTA) führen. Die flächendeckende Einführung von Integrationsvereinbarungen (schon nur für alle Neueinreisenden) ist damit noch nicht möglich. Der administrative Aufwand ist gross. Die wirksame Umsetzung verlangt z.B., dass bei allen Gesprächen professionelle Übersetzungspersonen anwesend sind.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Ausländerfragen des AföS obliegt das Controlling nach Abschluss der Vereinbarungen der Fachstelle Integration ASO. Es geht um das Einhalten der vereinbarten Massnahmen und darum, zusätzlichen behördlichen Druck aufzubauen, wo dies nötig ist. Letzteres ist nur bei einer Minderheit erforderlich.

Auf Grund der seit Beginn gemachten Erfahrungen wurden prozentual mehr Neueinreisende erfasst. Ein gelingender Integrationsprozess soll so früh wie möglich eingeleitet werden. Danebst werden aber weiterhin auch Personen mit bereits vorhandenen Integrationsdefiziten eingeladen, die schon länger in der Schweiz sind. Die Integrationsvereinbarung wird in diesen Fällen für den Entscheid bezüglich Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung oder Erteilung einer Niederlassungsbewilligung miteinbezogen.

Allgemein kann gesagt werden, dass der Abschluss von Integrationsvereinbarungen ein wichtiges Instrument des Integrationsprozesses geworden ist. Die gewonnene Verbindlichkeit durch individuelle Gespräche und vereinbarte Massnahmen wird auch von den Migrantinnen und Migranten als förderlich wahrgenommen. Es fällt z.B. auf, dass Neueingereiste nach wenigen Wochen von sich aus bereits Deutsch- Integrationskurse besuchen.

2.3.2 Willkommensveranstaltungen / Willkommensbroschüren für Neuzugezogene

Nach den erfolgreichen Pilot-Veranstaltungen im 2008 wurden im Juni 2009 alle neu zugezogenen Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten zu 8 Veranstaltungen (in 8 verschiedenen Sprachen) eingeladen. Insgesamt erschienen 250 Personen aus 44 Ländern (Drittstaaten). 450 Personen wurden eingeladen. Wer unentschuldigt ferngeblieben ist, wird im 2010 wiederum eingeladen.

Themen der Veranstaltungen waren: Fragen und Erfahrungen auf dem Weg zur Integration, Ausländerrechte und -pflichten, Schule, Arbeit, Deutschlernen. Die Art der Veranstaltung erlaubte es – nebst dem offiziellen Teil – mit den Anwesenden ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltungen, die verpflichtenden Charakter haben, werden von der grossen Mehrheit der neu Zugezogenen geschätzt. Es ist dies ein weiterer Grund für die Steigerung der Anzahl Personen, welche Deutsch – Integrationskurse besuchen.

Die doppelsprachigen Infobroschüren (Deutsch – Herkunftssprache) liegen nunmehr in 10 Sprachen vor: Albanisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Schweizerdeutsch, Tamilisch, Türkisch. Die Broschüren werden den Verfügungen der Abteilung für Ausländerfragen beigelegt. Weiter werden die Broschüren an den Willkommensveranstaltungen verteilt. Inhalt der Broschüren: Einfach gehaltene Informationen zu Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung / Familiennachzug, Deutsch lernen, Kinder, Schule, Arbeit, Wohnen, Freizeit – Begegnung, Umwelt – Abfallentsorgung,

Gesundheit, Soziale Sicherheit, Mobilität, Daten zum Kanton Solothurn, Daten zur Schweiz, Wichtige Adressen und Links.

2.3.3 Quartierentwicklungsprojekte / Kommunale Integrationsprozesse

Die Fachstelle Integration ist im Sinne von Initiierung, Beratung und Mitfinanzierung mit einer zunehmenden Anzahl Einwohnergemeinden im Kontakt. Erfreulicherweise gelingt es dadurch, nachhaltige Integrationsprozesse einzuleiten. Diese schliessen ein partizipatives Vorgehen ein. 2009 sind mehrere kommunale Projekte entstanden. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie konkrete Integrationsarbeit leisten, welche in unterschiedlicher Weise das längerfristige Ziel „Gelingende Integration in der Gemeinde“ vor Augen haben.

Integrationskonzept Grenchen / Integrationsverein Granges-Mélanges

Der Gemeinderat der Stadt Grenchen hat am 16. September 2009 das Integrationskonzept (als Folge des Quartierentwicklungsprojektes Lingeriz) genehmigt. Das Konzept wurde in Sitzungen und Workshops in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Akteuren erarbeitet. Bestehende und künftige Massnahmen wurden in bezug auf folgende Bereiche definiert: Arbeit- Beschäftigung, Bildung (Frühe Förderung, Schulen, Berufsbildung, Sprache), Gesundheit - Krankheit, Kultur - Religion - Begegnung, Sport - Freizeit, Wohnen (Quartier, Öffentlicher Raum), Information. Es wurden auch geographische Brennpunkte bezeichnet.

Haus der Begegnung Obergösgen (Private, Kirche, Kursleiterin Deutsch-Integrationskurse)

Initiative Frauen haben zusammen mit Abgängerinnen der Deutsch-Integrationskurse einen Ort der Begegnung eingerichtet, damit das im Kurs Gelernte langfristig wirksam gemacht werden kann. Die Fachstelle berät das Projekt und leistet im 2010 einen finanziellen Beitrag.

Chance Olten Ost, mitreden, mitwirken, mittragen

Der Stadtteil rechts der Aare wird im Bereich des Bahnhofes aktuell und in nächster Zeit durch den Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz und die Neugestaltung der Bahnhofsumgebung grössere Veränderungen erfahren. Diesen mehrheitlich positiv eingeschätzten Entwicklungen stehen andere Quartierrealitäten gegenüber, die sich mit baulichem Erneuerungsbedarf, Nutzungskonflikten und Integrationsproblematiken umschreiben lassen. Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Olten das Quartierentwicklungsprojekt chance olten ost initiiert, das vom Bund (im Rahmen von projet urbain) und vom Kanton Solothurn finanziell unterstützt und von der Hochschule Luzern – Wirtschaft und Soziale Arbeit begleitet wird. Bund und Kanton sind zudem im Lenkungsausschuss des Projektes. Das ermöglicht auch das Einbringen der Erfahrungen aus Grenchen und Solothurn.

www.chanceoltenost.ch ist ein mehrdimensionaler Prozess zur Entwicklung und Aufwertung des Stadtteils rechts der Aare. Zusammen mit der Oltnen Bevölkerung soll ein Zukunftsbild für Olten Ost erarbeitet und daraus konkrete Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Olten Ost erarbeitet und umgesetzt werden. Chance Olten Ost setzt stark auf die Mitarbeit der Bevölkerung – sowohl bei der Erarbeitung des Zukunftsbildes als auch bei den konkreten Umsetzungsmassnahmen.

Quartierentwicklung Solothurn West

Der Umsetzungsprozess läuft wie geplant. Konkret wurden im 2009 unter anderem der Quartierverein gegründet, das Info- und Begegnungszentrum eröffnet, die Stelle Quartierarbeit besetzt, eine Diplomarbeit zum Thema „Elternarbeit“ wird geschrieben, die Nachfrage bez. Muki-Deutsch ist dank dem Projekt gesteigert, der Kinderchor der Nationen gegründet worden, der Mädchentreff ist eingerichtet und läuft, im bestehenden Restaurant wurde das Quartiercafé als neue Begegnungsmöglichkeit geschaffen, das Brückenfest hat stattgefunden, Verkehrsberuhigungsmassnahmen sind umgesetzt, die Spielplätze sind saniert.

Integrationsverein Schönenwerd

Im Auftrag des Gemeinderates wurde in Schönenwerd das interkulturelle Netzwerk Integration aufgebaut. Auf Initiative der entsprechenden Arbeitsgruppe (Vertretungen von Schule, Elternforum, Deutschkurs-Leiterinnen, zuständige Gemeinderätin) und in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle Integration sowie des Vereins Granges-Mélanges aus Grenchen ist nachfolgend der Integrationsverein „Kultur.punkt“ Schönenwerd entstanden. Mit konkreten Projekten (Kochkurs, Femmes Tische, Willkommveranstaltungen, ev. Deutsch in der Industrie) will der Verein möglichst bald kommunale Integrationsarbeit im Sinne der Integration von Menschen aus anderen Ländern in unsere Gesellschaft leisten.

Zuchwil: Integration geht uns alle an

Zuchwil will die erfolgreiche Integration der ausländischen Bevölkerung aktiv fördern. Die Lebensqualität aller soll damit erhöht werden. Das entspricht auch einem Legislaturziel der Behörde. Nach ersten Gesprächen mit der Fachstelle Integration ASO bildete sich in Zuchwil die Kerngruppe Integration (Gemeindepräsident, Schuldirektor, Leiterin Soziale Dienste, Jugendarbeiter), welche den Prozess

„Integration geht uns alle an“ zusammen mit einer auf die Entwicklung des ländlichen Raums spezialisierte Organisation einleitete.

Zusammen mit Studenten der Hochschule Luzern wurde eine eigentliche Integrationswoche lanciert. Dabei wurden mit rund 200 Personen Einzel- Familien- Gruppen- Schul- Strassen- und Behördengespräche durchgeführt. An einem von mehreren Hundert Personen (Schweizer und Migranten) besuchten Infoabend wurde die Resultate präsentiert. Eine grosse Zahl von Freiwilligen meldete sich zur Weiterarbeit. Im November wurde der Integrationsverein „Zusammen in Zuchwil“ gegründet, welcher zur Zeit 3 Arbeitsgruppen beinhaltet. Konkrete Massnahmen sollen umgesetzt werden: Erstsprachunterricht der ausländischen Kinder fördern, multinationales Elternforum einrichten, Freundschaftsfest und Femmes Tische (Diskussionsgruppen von Frauen zu Themen der Elternbildung).

2.3.4 Interkultureller und interreligiöser Dialog

Woche der Religionen 2009

Gesamtschweizerisch (alle Regionen) gab es wiederum in rund 60 Städten und Gemeinden Aktivitäten. Die Zahl der Veranstaltungen betrug 160. Engagiert haben sich alle angeschlossenen Religionsgemeinschaften, das heisst: Aleviten, Baha'i, Buddhisten, Christen (vorwiegend Kirchgemeinden der Landeskirchen), Hindu, Juden, Moslems, Sikhs.

Gesamtschweizerischer Höhepunkt war das Eröffnungskonzert im ausverkauften KKL Luzern. 1700 Personen bedankten sich mit einer Standing Ovation bei den 5 Chören und dem 40köpfigen Orchester. Leitchor war der Chor der Nationen Solothurn mit ihrem Dirigenten Bernhard Furchner.

Im Kanton Solothurn fanden wiederum 12 Veranstaltungen in 8 Gemeinden statt. Erfreulich war die gegenüber 2008 gesteigerte Vielseitigkeit. Themen waren unter anderem: Sterben und Tod in den Weltreligionen, Lebensübergänge in verschiedenen Religionen, Leben und Feiern der Solothurner Muslime, Frauen im Islam und Christentum, Tempelführung, multireligiöses Friedensgebet, Gesprächsabend Islam.

Neu gegründet wurde im 2009 eine vielseitige Koordinationsgruppe durch die Fachstelle Integration. Im Januar 2010 steht das Thema „Interreligiöses Forum Kanton Solothurn“ auf dem Programm. Ein Ziel ist, dass die Woche der Religionen im Kanton Solothurn von diesem Forum aus koordiniert würde.

2.4 Mehraufwand Integrationskredit 2009

Vor allem die starke Steigerung der Anzahl Deutsch- Integrationskurse (siehe Ziff. 2.2.1 und Beilagen.) führt, verbunden mit der Steigerung der Anzahl Teilnehmenden, gegenüber dem vom Regierungsrat bewilligten Integrationskredit (Fr. 750'000.--) zu einem Mehraufwand von rund Fr. 50'000.-- Dem Regierungsrat wird somit beantragt, den Integrationskredit 2009 von Fr. 750'000.-- auf Fr. 800'000.-- aufzustocken. Die Mittel werden der Rückstellung Asyl entnommen und belasten die Staatsrechnung nicht.

3. Ausblick: Integrationsarbeit und Kredit 2010

Grundlage der Integrationsarbeit ist der Projektplan 2009 – 2012 welcher Bestandteil von Leitbild und Konzept ist.

3.1 Sechs Schwerpunkte 2010

- Die Deutschkurse sind in Bezug auf die Anzahl Standortgemeinden, Anzahl Kurse, Anzahl Teilnehmende zu steigern und in allen Sozialregionen bekannt zu machen. Dabei ist ein einfacheres Finanzierungsmodell zu etablieren. Das Modell „Deutsch mit Schwung“ der Solothurner-Spitäler AG soll zudem auf private Unternehmen sowie kantonale und kommunale Verwaltungen ausgeweitet werden.
- Kommunale Integrationsprozesse sind verstärkt zu fördern.
- Interdepartemental ist ein Konzept von Integrationskursen bis hin zu Einbürgerungskursen zu entwickeln.
- Die Willkommensveranstaltungen für Drittstaatsangehörige plus eine Veranstaltung für deutschsprachige Migrantinnen und Migranten sind weiterhin durchzuführen und auszubauen. Die Anzahl der verpflichtenden Integrationsvereinbarungen ist zu steigern und gleichzeitig sind die Sanktionen gegenüber Personen zu klären, welche den Einladungen nicht folgen oder die Vereinbarung nicht erfüllen.
- Der interreligiöse Dialog ist zu intensivieren.
- Die interkantonale Kampagne „Aller Anfang ist Begegnung“ ist weiterzuführen.

4. Finanzen und Finanzierung

4.1 Deutsch-Integrationskurse

Deutsch-Integrationskurse werden von den Teilnehmenden selbst, von Bund, Kanton und Gemeinden finanziert. Der Bundesbeitrag hält nicht mit der gesteigerten Nachfrage mit. Bisherige Standortgemeinden finanzieren ihre ‚eigenen‘ Deutsch-Integrationskurse mit, werden aber mit einer zunehmenden Anzahl Teilnehmenden aus umliegenden Gemeinden konfrontiert, für die sie sich – zu Recht – finanziell nicht zuständig fühlen. Die Massnahmen der Standortgemeinden reichen von generellem Ausschluss auswärtiger Teilnehmenden bis hin zu administrativ aufwändigen und vor allem wenig erfolgreichen Einzelgesuchen an Gemeinden, aus welchen Kursteilnehmende herkommen. Ein Teil der Einwohnergemeinden sträubt sich dagegen, sich an den Kosten zu beteiligen, weil sie die Verpflichtung in § 121, Abs. 2 Sozialgesetz als Kann-Formulierung auslegen.

Die bisherige Regelung (Mitfinanzierung durch Standortgemeinden) erweist sich als Hemmfaktor auf dem Weg zur Steigerung der Kursangebote und damit zur Steigerung der Teilnehmerzahl. Die bisherige Regelung führte zu einem unverhältnismässig hohen Aufwand (bei geringem Ertrag) für Gemeinden, Trägerschaften und die Fachstelle Integration ASO.

Das Erlernen der Standardsprache ist ein wichtiger und nachhaltiger Beitrag auf dem Weg zu einer gelingenden sozialen aber auch arbeitsmarktlichen Integration, von der das Zusammenleben in der Gesamtgesellschaft profitieren soll. Integrationsmassnahmen begünstigen das von gegenseitigem Res-

pekt geprägte, friedliche Zusammenleben (Art. 120 a Sozialgesetz). Um die Chancengleichheit beim Zugang zu Integrationskursen zu gewährleisten, soll sichergestellt werden, dass nicht nur Teilnehmende der bisherigen Standortgemeinden Kurse besuchen können, sondern Migrantinnen aus allen solothurnischen Gemeinden, um dadurch die zwingend notwendigen Sprachkenntnisse zu erwerben und dabei vom gesamten Angebot profitieren zu können. Das heisst, alle haben Zugang zu Kursen, die ihrem Sprach- und Lernstand angemessen sind. Da mittlerweile Kurse mit unterschiedlichen Niveaus angeboten werden (von den Alphabetisierungskursen bis hin zu Fortgeschrittenenkursen, mit der Möglichkeit, Sprachzertifikate zu erwerben) ist ein lokales Angebot zu klein und muss regional angeboten werden. Machen nicht alle Einwohnergemeinden mit wird auch die Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit der kantonalen Integrationsvereinbarungen IVB durch die uneinheitliche Regelung in Frage gestellt. So bringt es nichts, Neuzuzüger oder Neuzuzügerinnen zu einem Deutschkurs anzuhalten, wenn einzelne Einwohnergemeinden die Mitfinanzierung verzögern oder verweigern.

Um am regierungsrätlichen Ziel der fortdauernden „Steigerung der Anzahl Teilnehmenden an Deutsch-Integrationskursen“ festzuhalten, muss aus den dargelegten Gründen eine einfachere Lösung gefunden werden.

Diese Lösung liegt darin, die Einwohnergemeinden von 2010 an von der bis anhin *in der Praxis* geforderten anteilmässigen finanziellen Beteiligung zu entbinden. Alle Aufwendungen sollen über den Integrationskredit abgewickelt werden. Dadurch werden die bisherigen rund 20 Standortgemeinden plus ca. 20 ‚Zulieferergemeinden‘ entlastet und die andern 80 Einwohnergemeinden, welche sich bis anhin nicht an den Sprachkosten beteiligt haben auch nicht belastet. Die Entlastung der Einwohnergemeinden wird mit dem Wunsch verbunden, die Kurse wie bis anhin zu unterstützen, indem geeignete Kursräume und die nötige Infrastruktur unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Da die Mittel für den Integrationskredit aus den Rückstellungen des Ausgleichskonto Asyl Integration entnommen werden, belasten die Mehrkosten auch die Staatsrechnung nicht. Mit dieser Lösung wird indirekt auch eine Forderung der Einwohnergemeinden teilweise erfüllt, an den Rückstellungen des Ausgleichskontos Asyl verstärkt beteiligt zu werden.

Dadurch erhöhen sich die Kosten des Kantons zur Durchführung der Deutschkurse um rund 250'000 Franken, verbunden mit der Ausweitung des Angebotes (Fr. 250'000.--) sind 1 Mio. Franken für das Jahr 2010 zu veranschlagen.

4.2 Weitere Integrationsprojekte

Hinzu kommen die Aufwendungen für die übrigen, kantonalen Projekte (Willkommveranstaltungen, Integrationsvereinbarungen, Interreligiöser Dialog, kommunale Integrationsprojekte) – gleich wie 2009 – von Fr. 250'000.--.

4.3 Zusammenfassung

Insgesamt beläuft sich der Integrationskredit 2010 somit auf 1,25 Millionen Franken.

Die Erhöhung der Integrationsaufwendungen hat neben der sachlichen auch eine formale Begründung. Im Hinblick auf eine Neuverhandlung der finanziellen Mittel mit dem Bund ergibt sich eine bessere Ausgangslage, wenn der Kanton die eigenen finanziellen Anstrengungen nachweist (Siehe Beilage „Übersicht über gesprochene Kantons- und Bundesbeiträge“).

5. Beschluss

- 5.1 Vom Bericht über die Integrationsarbeit 2009 wird Kenntnis genommen.
- 5.2 Der Integrationskredit für das Projektjahr 2009 wird um Fr. 50'000.-- erhöht.
- 5.3 Für die Massnahmen des Projektplanes 2010 (RRB Nr. 2009/472 vom 17. März 2009) werden Fr. 1'250'000.-- bewilligt.
- 5.4 Die Projektkosten werden über das Aufwandkonto 365000 / 20533 (RRB Nr. 2006 / 1075 vom 6. Juni 2006) ausbezahlt und belasten die Staatsrechnung nicht. Die Weiterverrechnung zulasten des Ausgleichskontos Asyl erfolgt mittels interner Verrechnung (810055 / 810056 / 1746) und direkter Entnahme unter 480001 / 1746 aus dem Ausgleichskonto (280018).



Andreas Eng
Staatsschreiber

Beilagen

Übersicht über gesprochene Kantons- und Bundesbeiträge
Deutsch-Integrationskurse: Statistische Auswertung

Verteiler

Amt für soziale Sicherheit (4; SOD, Red, Her, Ablage)
 Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen
 Amt für Bildung und Kultur
 Amt für Wirtschaft und Arbeit
 Amt für Finanzen
 Staatskanzlei
 Personalamt
 Aktuarin SOGEKO
 Verband Solothurner Einwohnergemeinden, Postfach 123, 4528 Zuchwil
 Präsidien der solothurnischen Einwohnergemeinden (125)
 Präsidien der solothurnischen Bürgergemeinden (106)
 Präsidien solothurnische Kirchgemeinden (103)
 Fachkommission Integration (Elektronischer Versand durch ASO)